

# Zeitlofser Kirchenbote



September – November 2019

Was hülfe es  
dem Menschen,  
wenn er  
die ganze Welt  
gewönne und  
nähme doch  
Schaden an  
seiner Seele?

Monatspruch  
September 2019

Matthäus 16,26



der Kirchgarten hat sich mächtig verändert, aber nur wenige haben das mitbekommen. Da mein Mann heuer auch schon 60 wird, bat er den Kirchenvorstand, nun nicht mehr die Bäume in Pfarr- und Kirchgarten selbst pflegen zu müssen. Danke an den Kirchenvorstand für die prompte Unterstützung! Zugleich baten die (vor allem) Damen des Kulturvereins, die dort seit Jahrzehnten für einen schönen Anblick sorgen, darum den Kirchgarten pflegeleichter zu gestalten. Das ist nur recht und billig, und hier soll nun ein großes **DANKESCHÖN** für alle stehen,

die sich da seit so langer Zeit mit ihrer Zeit und Geduld einbringen. Und dank der Rückenschmerzen meist noch tagelang wissen, was sie für das Gemeinwohl geleistet haben! Danke auch all denen, die sich am Mähdienst beteiligen! Bald geht auch das leichter, da der Boden ausgeglichen werden soll. Großn Dank auch an Herrn Weitzel, der immer pünktlich dafür sorgt, dass die Bänke wieder da und auch besitz-bar sind...!

Fertig ist es noch nicht, aber auf dem Weg. Sollte es mancher jetzt zu kahl finden, weil mehr Abornnbäume gefällt wurden als eigentlich geplant: Wir wollen den einen oder anderen blühenden Baum pflanzen, vielleicht sogar mit Konfirmanden zusammen.

Ein Zwischenzustand also, der manchen traurig stimmt, weil ja ein Baum oft seine besonderen Freunde hat und dann jemandem fehlt. Es gibt aber auch Vorfriede auf weniger Arbeit und die Möglichkeit, sich einiges Schöne auszudenken für die künftige Gestaltung.

**Zwischenzustand** – das scheint auch im Großen zuzutreffen. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands lief für uns im Westen alles im Großen und Ganzen seinen üblichen Gang weiter. Im Nachhinein gesehen wäre wohl ein breites Nachdenken darüber besser gewesen, wie wir unser Land gemeinsam gestalten und entwickeln wollen. Heute scheint vieles Vertraute „den Bach runter zu gehen“. Dem Klimawandel können wir noch begegnen, müssen dafür aber auch einiges Selbstverständliche aufgeben.

Das macht traurig - wie bei den gefällten Bäumen. Die rasanten Veränderungen machen an etlichen Stellen auch Angst. Man weiß nicht so recht, was die Zukunft bereithält: einen gewaltigen Schlag, der uns zurück in die Steinzeit katapultiert oder eine klinische, durchtechnisierte, in allen Aspekten kontrollierte Welt, in der wir nur noch aufbereitete Luft atmen können. Beide Szenarien sind gruselig und helfen niemandem, die Spannung auszuhalten zwischen „nicht mehr“ und „noch nicht“.



2019 werden Erinnerungen an turbulente Zeiten wach: an die Kraft der Gewaltfreiheit, den Schutz der Kirchen als Räume freier Meinungsäußerung. Jeder kann rein, jeder darf mitreden. Das, was war, begegnet dem, was nach der Wende geworden ist. Aus Forderungen und Imponiergehabe können gemeinsame Ziele werden. Eine Utopie? Wir dürfen auf Gottes Nähe und seine Friedenszusage vertrauen, „dass in unserem Lande Ehre wohne, dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen“ (Psalm 85,10f.) Karin Bertheau

Im Blick auf die Zukunft wird es nicht ausreichen, auf die Erfindungsgabe des Menschen und auf technische Lösungen zu setzen. Es kommt auch auf die Einstellung an, auf die psychische Verfassung, auf die Seele. Wie schütze ich meine Seele vor dem Verzweifeln? Verzweifelte haben keine Motivation, selbst etwas zu ändern oder anzupacken. Sie versinken in der Depression, werden zynisch oder lassen es erst recht noch mal krachen. „Tanz auf dem Vulkan“ oder „nach mir die Sintflut!“ sind bekannte Bilder für diese Stimmungslage und solches Verhalten.

Als Christen sollten wir dem doch etwas entgegensetzen. Aber was? Die vielen negativen Nachrichten drohen ja auch uns den Schneid abzukaufen. Ist eh alles sinnlos und die Zukunft schon jetzt gelaufen? Ich will das nicht glauben.



**Darum frage ich mich in den letzten Jahren öfter:**

was unterscheidet eigentlich die christliche Hoffnung von einem reinen Optimismus, wie wir ihn vor Jahren als „positives Denken“ verschrieben bekamen? Man kennt die „selbsterfüllende Prophezeiung“, sie funktioniert ähnlich wie der Placebo-Effekt bei Medizin: Stelle ich mir vor, dass die Zukunft ganz schrecklich wird, lähmt das meine Kraft und meine Phantasie. Ich sehe keinen Sinn mehr darin, mich anzustrengen und kann bald wirklich nichts mehr tun.

### Positives Denken oder christliche Hoffnung

Deshalb wird es dann auch so kommen wie befürchtet. Gehe ich dagegen mit fröhlicher Zuversicht an die Sache heran, stelle ich mir vor, dass es nur besser werden kann und dass das, was ich tue, auf jeden Fall eine positive Wirkung hat, bleibt meine

Kraft erhalten und ich bleibe handlungsfähig. So mag es zwar nur langsam vorwärts gehen, aber es tut sich doch sichtbar etwas. Nach einiger Zeit ist ein Fortschritt erkennbar, auch wenn der Idealzustand immer noch weit weg sein mag.

Diese Strategie, die sicher besser ist als depressiv und entmutigt in der Ecke sitzen zu bleiben. Aber sie kann zur Überforderung werden, wenn die Fortschritte klein und die Probleme riesengroß sind. Dann kann es leicht kippen, weil hier alles von der eigenen Kraft abhängt. Kommt übersteigerte Angst dazu, klammern sich viele an einen Strohalm, also an etwas, was bestimmt nicht hilft. In solcher Situation fallen Menschen leicht auf jemanden herein, der ihnen einfache Lösungen für komplizierte Probleme verspricht. Ein Blick in die Geschichte zeigt aber die Kurzlebigkeit von Hauruckverfahren: den gordischen Knoten einfach mit dem Schwert zu durchschlagen brachte Alexander den Großen zwar kurzfristig voran. Den langen Atem und eine Vision, um auf seine Erfolge etwas Tragfähiges aufzubauen hatte er aber nicht.

**Als Christen haben wir das:**

Ein Bild, eine Vision, eine Vorstellung davon, wie das Leben der Menschen und das Miteinander gelingen könnten. Über die ganze Bibel verteilt, in beiden Testamenten, finden wir Einzelansichten davon: bei den Propheten, bei Jesus, in der Offenbarung. Zwei Teile haben diese Zukunftsvorstellungen:

Zum einen die Verheißung einer Zeit, einer Welt, eines Zustandes, in dem Liebe vollkommen zum Zuge kommt. Damit ist weniger ein Gefühl gemeint als eine Haltung der Zuwendung zum anderen und des Ihr-wohl-Wollens.

**Wo Menschen so miteinander umgehen – wie Jesus es übrigens vor-gelebt hat –, wird niemand mehr weinen müssen. Frieden wird sein auf Erden.**

Dass so lange schon noch aussteht, worauf wir hoffen, liegt an Gottes Geduld mit uns Menschen. Trotz aller Enttäuschungen, die wir ihm ständig bereiten, lässt er uns immer noch Zeit und Gelegenheiten, uns nach seinen guten Wegweisern zu richten. Und dabei hängt nicht alles von unserer eigenen Kraft zum Guten ab, wohl aber von unserem Glauben: Wer auf Gottes Möglichkeiten vertraut, hat trotz Rückschlägen im Leben die Zusage, mit der Auferstehung bei Gott in solchen „Zustand“ zu kommen. Den dürfen wir uns gerne ausmalen – er wird allerdings gewiss ganz anders sein. Aber vollkommen für uns.

Zum anderen wird in den Texten deutlich: Was Menschen gegen Gottes Willen mit Macht und Gewalt durchsetzen, ist langfristig zum Scheitern verurteilt. Das gelegentlich angedeutete, aber erst nachbiblisch grauslich ausgemalte Bild einer „Hölle“ braucht es dazu gar nicht. Vieles trägt seine Strafe in sich selbst als logische Folge. Was moderne Pädagogen für die Kindererziehung empfehlen, wendet Gott schon lange an: wir müssen die

### Biblische Hölle oder Konsequenzen unseres Handelns

Suppe auslöffeln, die wir uns eingebrockt haben. Ich brauche da keine Beispiele zu nennen; an vielen Stellen sehen wir überdeutlich, wie die

Lösung von gestern das Problem von heute und auch von morgen darstellt. Vorsicht war lange nicht gefragt, Respekt vor der Natur und Ehrfurcht vor dem Leben auch nicht. Im irrigen Glauben (!) an die Unendlichkeit der Ressourcen der Erde wurde gemacht, was kurzfristigen Gewinn versprach. Nun erkennen wir die langfristigen Folgen, die wirklich gravierend sind.

Der Unterschied zwischen Optimismus und christlicher Hoffnung ist also die Frage: **An wen glaube ich?** Glaube ich an den Menschen, an seine Fähigkeiten und daran, dass er im Grunde gut ist und es gut meint und gut macht? Oder bin ich in Bezug auf Menschen vorsichtig und glaube an Gott? Gott liegt sehr an den Menschen. Darum hat er sich in ihre Hände begeben – mit bekanntem Ausgang. Aber da, wo Menschen ein Ende sahen, hat er einen neuen Anfang gesetzt. Daran will ich mich halten, wenn ich wieder in Endzeitstimmung gerate.

Ihre Pfarrerin Barbara Weichert

# „Beten ist die Kraftquelle BETEN für alles“

Professor Dr. Heinrich Bedford-Strohm,  
Ratsvorsitzender der Evangelischen  
Kirche in Deutschland (EKD), im Gespräch  
mit Gemeindebrief-Autor Reinhard Ellsel.

„Beten, Tun des Gerechten und Warten auf  
Gottes Zeit“: Sollte dieses Bonhoeffer-Zitat  
ein Leitspruch für unser christliches Leben  
sein?

Das sind Begriffe, die Dietrich Bonhoeffer im  
Mai 1944 aus dem Gefängnis in einem Brief  
an sein Patenkind zur Taufe geschrieben  
hat. Entscheidend ist, dass man diese Dinge  
nicht voneinander trennt. Beten ist die Kraft-  
quelle für alles, ist das Gespräch mit Gott;  
dass man sich orientieren lässt, dass man  
sich etwas sagen lässt, dass man das, was  
einem auf der Seele liegt, vor Gott bringt.  
Aber man kann das Beten nie vom Handeln,  
nie vom Tun des Gerechten trennen. Man  
kann nicht an Gott glauben, ohne sich anrüh-  
ren zu lassen vom Leid des Nächsten. Das  
geht nicht.

Das klingt ein wenig nach der Benediktiner-  
Regel „Ora et labora“, „Bete und arbeite“.

Ja, das ist sicher ganz ähnlich. Aber ich mag  
das Wort „arbeiten“ nicht so gerne. Denn  
am Ende ist es nicht „Arbeit“, dass ich mir  
womöglich verdienen muss, dass Gott mich  
liebt; dass sozusagen mein moralisches  
Punktekonto hoch genug wird. Nein, es ist  
genau umgekehrt: Gott liebt mich. Ich bin

Gottes gutes kostbares Geschöpf. Und diese  
Liebe Gottes, die ich spüre, die fließt über  
zum Nächsten. Das ist die Bewegung.

*Warten auf die Zeit Gottes. Das ist wahr-  
scheinlich das Schwierigste.*

Auf jeden Fall ist es eines der wichtigsten  
Dinge in unserer Zeit, dass wir die Hoffnung  
nicht verlieren. Dass wir wissen, wohin diese



Professor Dr. Heinrich Bedford-Strohm,  
Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in  
Deutschland (EKD)

Welt geht. Sie geht nicht in ein dunkles Loch –  
sie geht zu auf den neuen Himmel und die  
neue Erde, in der alle Tränen abgewischt  
werden, wo kein Leid, kein Geschrei mehr  
sein wird. Und persönlich darf ich wissen,  
dass Gott gute Gedanken mit mir hat, dass  
ich keine Angst zu haben brauche. Und dass  
ich von Neuem immer wieder die Kraft habe,  
zu tun, was ich zu tun habe, und mich auch  
einzusetzen – nicht nur für mich selbst, son-  
dern auch für andere.

## 15 Jahre Mini-Gottesdienst

Gedacht war es eigentlich für die GANZ Kleinen – zwischen Krabbelalter und  
Schule.

Als wir im Advent 2004 damit begonnen haben, war das auch noch  
so. Da wuselte es um den Altar herum, dass es eine Freude war. Es wurde  
in kleine Planschbecken gepatscht, wenn wir von Jona und dem Walfisch  
erzählt haben oder von der Sturmstillung. Kinder ließen sich von Eltern und  
Mitarbeitern tragen, wenn wir erzählt hatten, wie Jesus einen Gelähmten  
heilte, oder sie trauten sich, ihre Augen verbinden zu lassen um zu probie-  
ren, wie das ist, wenn man nichts sehen kann. Sie konnten auf der Orgel  
ausprobieren, was man mit Händen und Füßen machen kann. Sie freuten  
sich darauf, wenn zu ihrem Geburtstag ein Segenslied gesungen wurde,  
während die Pfarrerin den Regenbogenschirm als Zeichen für den Segen  
über sie hielt. Sie kannten sich aus, weil wir immer dasselbe Lied am An-  
fang und am Schluss haben. Und sie lernten die Kirche und das Gemeinde-  
haus kennen und dass man vor der Frau im schwarzen Mantel keine Angst  
haben muss. Vor allem aber hörten sie immer wieder, dass Jesus ein guter  
Freund ist im Leben und dass Gott sie lieb hat. Damit unterstützen wir  
Eltern und Paten dabei, ihr Taufversprechen wahr zu machen.

Wir haben uns gefreut, dass manche Kinder so gerne kamen, dass sie  
auch mit dem Eintritt in die Schule nicht weggeblieben sind. Sie haben ihre  
Geschwister und Cousins mitgebracht, bald war es so eine Art „Stammgrup-  
pe“. Andere sind herausgewachsen, wie es gedacht war. Leider kamen die  
nächsten Kleinen nicht nach. Und da unsere Stammgruppe nun ganz schön  
groß geworden ist, müssen wir überlegen, wie es weitergeht.

Im Juli haben wir noch einmal alle 35 Kinder im passenden Alter ange-  
schrieben und zur Taufe eines Kindes in den Minigottesdienst eingeladen.  
Nur die sind gekommen, die mit dem Täufling verwandt sind – und unsere  
Stammgruppe. Liegt es an der Uhrzeit? Am Wochentag? (Der Samstag war  
damals lieber gewünscht von den Eltern als der ursprünglich geplante  
Sonntag) Oder braucht es wieder Mütter im Team, die selbst kleine Kinder  
haben? Sandra und Ingrid Strebl und ich haben sehr gerne 15 Jahre lang  
Minigottesdienst gehalten.

### Wie soll es weitergehen?

Die Kleinsten unserer Gemeinde  
haben ein Recht darauf, von Jesus zu  
hören, in dessen Auftrag sie getauft  
wurden. Aber vielleicht ist jetzt etwas anderes dafür „dran“?

Wir werden zunächst noch bis zum 1. Advent weitermachen. In dieser  
Zeit warten wir auf Signale von den Mamas und Papas. Wir freuen uns sehr,  
wenn die eine oder andere junge Mutter sich mit neuen Ideen einbringen  
möchte. Wenn wir nichts hören, kann es sein, dass der Minigottesdienst  
nach 15 Jahren ausläuft. Schade wäre das schon...



### **Menschenfreund und Moderator & ehem. Ratspräsident der EKD**

An der Spitze der evangelischen Kirche stand Nikolaus Schneider für einen Protestantismus, der Vielstimmigkeit aushält. In der Sterbehilfe-Debatte machte er nach seinem Ausscheiden aus dem Amt deutlich, dass für ihn Liebe über der Lehre steht.

Das Ringen mit Gott und mit seiner Kirche hat Nikolaus Schneider geprägt. Wenn Seelsorge und kirchliche Grundpositionen in Widerspruch geraten, steht für ihn der Mensch im Mittelpunkt. „Gute wissenschaftliche Theologie ist nicht unbedingt identisch mit guter alltagstauglicher Theologie“, sagte Schneider im Mai auf dem evangelischen Kirchentag in Berlin. Am Sonnta, den 3. September 2017 wurde der ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) siebzig Jahre alt.

Beinahe fünf Jahre stand der Rheinländer an der Spitze der EKD, bevor er sich vorzeitig als oberster Repräsentant der deutschen Protestanten zurückzog, um seiner krebserkrankten Frau Anne beizustehen. 2010 hatte sich Schneider nach dem Rücktritt Margot Käßmanns als deren Stellvertreter in die Pflicht nehmen lassen. Aus seiner Amtszeit bleibt unter anderem in Erinnerung, dass er sich gegen die soziale Spaltung im Land und, mit Blick auf das 500. Reformationsjubiläum, für Weichenstellungen im ökumenischen Miteinander zu Wort gemeldet hatte.

In der innerkirchlich teils scharfen Auseinandersetzung über eine sogenannte Orientierungshilfe des Rates zu Ehe und Familie bezog Schneider deutlich Stellung: Zwar könne die Ehe zwischen Mann und Frau als Leitbild für verlässliche familiäre Bindungen dienen, doch seien die biblischen Überlieferungen an der Lebenswirklichkeit von heute auszurichten. Und dazu gehörten neben der Gleichberechtigung von Mann und Frau und der Betonung des Kindeswohls auch homosexuelle Partnerschaften.

„Ich lebe gut und gerne mit der Vielstimmigkeit in meiner Kirche“, sagt Schneider, der sich in seinen Leitungssämtern stets als Moderator verstand. Seine sonore Stimme, seine freundlichen Augen und sein verständiges Lächeln sind geeignet, seinen Gesprächspartner für ihn einzunehmen. Eine kämpferische Miene passt nicht zu dem rundlichen Gesicht des Mannes, den seine Freunde „Niko“ nennen.

Der Lebensweg von Nikolaus Schneider war alles andere als vorbestimmt. Aufgewachsen in einem atheistischen Arbeiterhaushalt in Duisburg, weckt der Religionsunterricht in der Schule sein Interesse am Glauben. Nach Theologie-Studium und Vikariat wird der Sohn eines Hochofenmeisters Gemeinde- und Diakoniefarrer. An der Seite der Krupp-Arbeiter in Duisburg-Rheinhausen kämpft Schneider für den Erhalt der Arbeitsplätze in der Kohle- und Stahlindustrie. In seiner Freizeit steht er als Fußball-Torwart beim VfL Hüttenheim auf dem Platz.

„Es reicht nicht aus, im Namen der Kirche großzügige Mildtätigkeit und individuelle Fürsorge zu praktizieren“, sagt Schneider. Gottes Wort rufe Christen dazu auf, den sozialen Spaltungen in der Welt entgegenzuwirken.

1997 wird Schneider Vizepräsident der Evangelischen Kirche im Rheinland, 2003 folgt er Manfred Kock als Präsident. An der Spitze der zweitgrößten deutschen Landeskirche steht er bis 2013, seine Amtszeit als EKD-Ratsvorsitzender soll erst zwei Jahre später, im Herbst 2015 enden. Doch es kommt anders: Als bei Schneiders Frau Anne, die er im Studium kennengelernt und 1970 geheiratet hat, im Sommer 2014 Brustkrebs diagnostiziert wird, ist für ihn binnen weniger Tage klar: „Jetzt ist eine Situation, da geht die Liebe zu meiner Frau vor dem Dienst.“

Nach dem Studium hatte Anne Schneider als Religions- und Mathematiklehrerin gearbeitet - und ihrem Mann in seinen Ämtern als Ratgeberin zur Seite gestanden. Von „einer fast 50-jährigen theologischen Denk- und Gesprächsgemeinschaft“ spricht Nikolaus Schneider. Aus der Ehe gingen drei Töchter hervor. Die jüngste Tochter Meike starb 2005 im Alter von 22 Jahren an Leukämie. Meikes Tod habe seinem Glauben Risse gegeben, sagt Nikolaus Schneider. Schon am Tag ihrer eigenen Diagnose führen die Ärzte Anne Schneider die bevorstehende zehrende Krebsbehandlung vor Augen. „Da war mir plötzlich das Leid von Meike ganz nah“, sagt sie.

Was das Paar bewegt, schildern Anne und Nikolaus Schneider, die 2013 aus dem Rheinland nach Berlin gezogen sind, noch im Sommer 2014 in mehreren Interviews. Wenn Anne es wünsche, würde er sie sogar zur Sterbehilfe in die Schweiz begleiten, sagt Schneider, aus Liebe - gegen seine eigene theologische Überzeugung und im Widerspruch zur kirchlichen Position in der Sterbehilfe-Debatte.

„Wir sind jeden Tag sehr, sehr dankbar“, sagt Nikolaus Schneider ein Jahr später, als Anne mit Hilfe der Ärzte den aggressiven Krebs besiegt hat: „Eigentlich waren wir darauf eingestellt, dass wir nicht mehr viel Zeit haben.“

Karsten Frerichs, 3. Sept. 2017 epd



## Gottesdienste & Veranstaltungen

Sept. - Nov.

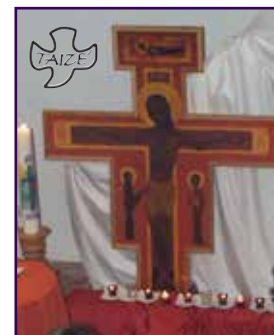
Datum	Zeit	Ort	Kollekte
8. Sept.	12. Sonntag n. Trinitatis	18:00 Roßbach, Lektor Baude	Kirchengemeinde Zeitlofs
12. Sept.	Donnerstag	15:15 Haus Raphael, Wochengottesdienst	
14. Sept.	Samstag	10:00 <b>MiGo</b> Minigottesdienst Zeitlofs Kirche	Punta Arenas - Straßenkinder
15. Sept.	13. Sonntag n. Trinitatis	10:00 Zeitlofs AM	Männerarbeit Straßenkinder
22. Sept.	14. Sonntag n. Trinitatis	10:00 Roßbach, <b>Kirchweih</b> und „Komm mit“-Gottesdienst	Besondere gesamtkirchliche Aufgaben der EKD
29. Sept.	15. Sonntag n. Trinitatis	17:00 Zeitlofs	Dekanatskollekte: Partnergemeinde Oldonyo Sambu
6. Okt.	16. Sonntag n. Trinitatis	10:00 Zeitlofs <b>Erntedankfest</b> mit Präparanden- begrüßung	Mission EineWelt, Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission
13. Okt.	17. Sonntag n. Trinitatis	9:00 Zeitlofs 10:15 Roßbach, Lektorin Nothnagel	Diakonie Bayern IV
17. Okt.	Donnerstag	15:15 Haus Raphael, Wochengottesdienst 19:30 Roßbach Schule, Andacht zur Opferwoche der Diakonie	Opferwoche der Diakonie
20. Okt.	18. Sonntag n. Trinitatis	10:00 Zeitlofs	Kirchengemeinde Zeitlofs
26. Okt.	Samstag	10:00 <b>MiGo</b> Minigottesdienst Zeitlofs Kirche	Punta Arenas - Straßenkinder
27. Okt.	Uhrumstellung!	<b>Ende der Sommerzeit</b>	1 Stunde zurück
27. Okt.	19. Sonntag n. Trinitatis	9:00 Zeitlofs 10:15 Roßbach, Pfarrer Kirchner	Neuendettelsau
31. Okt.	Reformations- tag	19:00 Zeitlofs AM	Volksmissionarische Aufgaben
3. Nov.	20. Sonntag n. Trinitatis	– Kein Gottesdienst in der Gemeinde –	
10. Nov.	Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr	10:00 Zeitlofs <b>Kirmes</b>	Evang. Jugendarbeit im DB Lohr am Main

## Gottesdienste & Veranstaltungen

Sept. - Nov.

Datum	Zeit	Ort	Kollekte
17. Nov.	Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr	10:00 Zeitlofs <b>Volkstrauertag</b>	Vereinigte Evang.-Luth. Kirche in Deutschland
20. Nov.	Buß- und Betttag	15:15 Haus Raphael, Wochengottesdienst 19:30 Zeitlofs <b>BAM</b>	Kirchengemeinde Zeitlofs
24. Nov.	Ewigkeits- sonntag	9:00 Zeitlofs 10:15 Roßbach	Kirchengemeinde Zeitlofs
30. Nov.	Samstag	10:00 <b>MiGo</b> Minigottesdienst Zeitlofs Kirche	Punta Arenas - Straßenkinder
1. Dez.	1. Advent	10:00 Zeitlofs	
8. Dez.	2. Advent	9:00 Zeitlofs 10:15 Roßbach	Kirchengemeinde Zeitlofs

AM = Abendmahl  
B+AM = Beichte mit Abendmahl



### Taizé-Gebet in Bad Brückenau 19.30 Uhr

Gemeinsam zur Ruhe kommen durch meditative Gesänge und Kerzenlicht, Gemeinschaft im Gebet erfahren - Möglich ist das beim Taizé-Gebet in Bad Brückenau in der Friedenskirche an jedem letzten Freitag im Monat um 19.30 Uhr. Die Einladung gilt für die ganze Region, also auch für uns.

# Komm-mit

so wie du bist

wir feiern  
**Gottesdienst**  
und laden alle ein

Sonntag  
**22. Sept. 2019**

„Komm doch mit!“ sagen wir ab und zu,  
wenn wir etwas Schönes vorhaben,

- einen gemeinsamen Freund besuchen
- eine Party mit offener Einladung
- ins Kino gehen
- einen Ausflug machen
- oder ...

Sagen wir das auch, wenn wir in die Kirche gehen? Zu unserem besten Freund, von dem wir wissen, dass er auch unser Gegenüber lieb hat?

Zu seinem Fest mit offener Einladung?  
Warum eigentlich nicht?

Am Sonntag, denn 22. September wollen wir das im ganzen Dekanat mal probieren. Zu Menschen, die wir kennen und die wir mögen, einfach mal sagen:

*Komm doch mit in den Gottesdienst!  
Er ist uns doch selbst die Zeit wert.  
Vielleicht auch anderen?  
Probieren Sie es doch mal aus!*



**Eine Einladung  
Ein Sonntag  
Vierzehn Orte**

Friedenskirche Bad Brückenau  
Auferstehungskapelle Zeitlofs-Roßbach  
Kirche Geroda  
Kreuzkirche Wildflecken  
St. Michaelskirche Hammelburg  
Heiligkreuzkirche Waizenbach  
Evang. Kirche Höllrich  
Jakobuskirche Mittelsinn  
Dreieinigkeits-Kirche Burgsinn  
Christuskirche Gemünden  
Michaelskirche Gräfendorf  
Auferstehungskirche Lohr  
Christuskirche Partenstein  
Friedenskirche Marktheidenfeld

**Evang.-Luth. Kirchgemeinden im Dekanat Lohr**

aus der Gemeinde

✠ Zu Gott heimgegangen und kirchlich beerdigt wurde

Christa Margarete Ullrich, 66 Jahre  
geb. Schmidt, aus Rupboden

am 27. Juli in Rupboden

∞ Unter Gottes Segen haben ihre Ehe gestellt

Manuel und Maïke Hühner, geb. Zuter  
aus Rupboden

am 17. August im Staatsbad

💧 Die Heilige Taufe haben empfangen

Oscar Andreas Jost  
aus Roßbach

am 07. Juli in Roßbach

Oscar Christian Schmitt  
aus Zeitlofs

am 20. Juli in Zeitlofs

Paulina Hühner  
aus Rupboden

am 17. August im Staatsbad

So erreichen Sie uns:

**Evang.-Luth. Pfarramt Zeitlofs**  
Baumallee 4  
97799 Zeitlofs

Tel.: 0 97 46 / 240  
Fax 0 97 46 / 12 44  
e-mail: pfarramt.zeitlofs@elkb.de

**Bürostunden:**

**Donnerstag 9.00 – 11.00 Uhr**  
Sekretärin Melanie Reusch  
nach Vereinbarung

**Sprechzeiten:**

Bitte nutzen Sie den Anrufbeantworter. Pfarrerin Weichert ruft so bald wie möglich zurück! Montag ist der freie Tag von Pfarrerin Weichert. In dringenden seelsorgerlichen Fällen ist sie aber auch an diesem Tag über den Anrufbeantworter zu erreichen.

Fürs Sterbeläuten bitte im Pfarramt oder eine der beiden Mesnerinnen anrufen. Bitte haben Sie etwas Geduld, wenn sie unterwegs sein sollten. Manchmal kann erst etwas später geläutet werden, aber in jedem Fall am Sterbetag!

**Mesnerinnen:**

Birgit Uebelacker: ☎ 1228  
Ilse Hereth: ☎ 1049

Bildnachweis: J. Weichert • gemeindebrief.de •

Gestaltung J. Weichert





Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?

Matthäus 16,26

## EIGENE GRENZEN ERKENNEN

Wie wäre es, wenn ich mein Leben völlig grenzenlos gestalten könnte? Was würde ich tun? Was würde ich verändern? Klingt das nicht verlockend? Wäre das nicht ein Traum?

Ich könnte mich dann auf dieser Erde völlig frei bewegen, sozusagen durch Raum und Zeit schweben. Ich könnte die Nacht zum Tag machen und umgekehrt, Krankheiten ausmerzen, den Hunger besiegen, der Umweltzerstörung ein Ende setzen. Ich könnte das Leben verlängern, so lange ich wollte, könnte alles erwerben, was mir gefällt. Es gäbe weder Gut noch Böse, denn ich selbst wäre das Maß aller Dinge. Allerdings dürfte ich niemals zweifeln oder in Frage stellen, was ich tue. Ich müsste es durchziehen, auch ohne zu wissen, was am Ende dabei herauskommt.

Aber wäre das nicht egal? Wenn ich doch in der Hand hätte, was geschieht, könnte ich ja verändern, wann und was ich wollte. Es würde keine Rolle spielen, wenn mal etwas danebengeht. Vielleicht.

Vielleicht aber würde diese Illusion der totalen Machbarkeit doch schnell zum Alptraum. Würde ich das aushalten? Denn: Niemand stünde mir zur Seite mit einem hilfreichen Rat oder einer Frage oder einer Grenze. Niemand würde sagen: Stopp, das geht zu weit, das tut nicht gut.

Würde mich die totale Möglichkeit nicht wie ein Tsunami überrollen und hinwegspülen? Meine engen Grenzen sind dann vielleicht doch zu guter Letzt meine Rettung.

NYREE HECKMANN



### Kirchen-Café jeweils Dienstag 14.30 Uhr im Gemeindehaus

- 10. Sept. Religionen – Quelle der Gewalt oder Kräfte für den Frieden?
- 8. Okt. Organspende – wie finde ich heraus, was ich will?
- 5. Nov. Bibliolog – jeder kann etwas zur Bibel sagen

### Frauen-Kreis jeweils Donnerstag

- 12. Sept. b. Fr. Langendörfer, um 14:30 Uhr
- 17. Okt. b. Fr. Langendörfer, um 19:30 Uhr
- 14. Nov. b. Fr. Langendörfer, um 19:30 Uhr

### Missionsgebetskreis jeweils Mittwoch, 14.30 Uhr

- 25. Sept. } b. Fr. Langendörfer
- 23. Okt. }
- 27. Nov. }

### Kirchenvorstand jeweils Donnerstag im Gemeindehaus

- 19. Sept. 19:30 Uhr
- 24. Okt. 19:30 Uhr
- 21. Nov. 19:30 Uhr



1989

2019





**LCOY** JUNGE KLIMAKONFERENZ  
DEUTSCHLAND

### Junge Klimakonferenz Deutschland

Die erste Local Conference of Youth (LCOY) Deutschland, eine Konferenz rund um Klima- und Nachhaltigkeitsthemen. Diese „Junge Klimakonferenz Deutschland“ wird von jungen Leuten für junge Leute im Alter von 16 bis ca. 30 Jahren organisiert.

Wir hoffen, auf unserer Konferenz etwa 350 – 500 junge Teilnehmende aus ganz Deutschland zusammenzubringen und mit der Konferenz einen Ort des Austauschs, der Vernetzung und des gemeinsamen Lernens zu schaffen.

COYs sind Jugendklimakonferenzen, die seit dem Jahr 2005 jährlich unmittelbar vor der UNFCCC Conference of the Parties (COP), der jährlichen UN-Klimakonferenz, stattfinden.

# Sei dabei!

Heidelberg, 4.– 6. Oktober 2019  
**Diskussion! Vernetzung! Klimaschutz!**

Mehr Infos und Anmeldung unter  
[www.lcoy.de](http://www.lcoy.de)

## Stellenangebot im Dekanat Lohr

Das Evang.-Luth. Dekanat Lohr a.Main sucht zum **1. Januar 2020** oder später eine(n)

### *Dekanatssekretär/in*

(m/w/d) mit 20 Wochenstunden.

Voraussetzung sind eine abgeschlossene Berufsausbildung im Bereich der Verwaltung oder eine vergleichbare Ausbildung, einschlägige Berufserfahrung, sehr gute EDV-Kenntnisse und eine rasche Auffassungsgabe. Des Weiteren wird eine positive Grundeinstellung zur evangelischen Kirche erwartet, möglichst auch die Zugehörigkeit zur Ev.-Luth. Kirche in Bayern oder zu einer anerkannten Religionsgemeinschaft innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK).

Wir bieten eine interessante und vielseitige Tätigkeit, die leistungsgerecht nach TV-L vergütet wird.

Bewerbungen sind schriftlich bis 28. Okt. 2019 zu richten an:

Evang.-Luth. Dekanat Lohr a.Main, z. Hd. Dekan Till Roth,  
Dr.-Gustav-Woehrnitz-Weg 6, 97816 Lohr a.Main.

Oder per E-Mail in einer pdf-Datei an: [Till.Roth@elkb.de](mailto:Till.Roth@elkb.de)



## Krippenspiel

Liebe Kinder,  
auch am Heiligen Abend 2019 soll es wieder  
ein schönes Krippenspiel geben.

Diesmal machen wir es mit der Anmeldung anders, denn an den Anmeldetreffen früher waren meist nur 2-4 Kinder da... Wer mitspielen möchte, spricht bitte einfach auf den Anrufbeantworter: 09746-240 Vor- und Nachname des Kindes und die Telefonnummer.

Ich frage nach den Herbstferien auch in der Schule, wer mitmachen möchte.

Das 1. Treffen ist am Donnerstag, 7. Nov. um 17 Uhr im Gemeindehaus. Da lesen wir das Stück und verteilen die Rollen. Und wir machen auch die weiteren Termine aus!

### HILFE!

Da Selina als Helferin beim Krippenspiel aufgehört hat, brauche ich neue **Helfer und Helferinnen** bei den Kostümen, bei den Mikrofonen, beim Textlernen mit den Kleinen usw. Wer dazu Lust hat, kommt bitte am **Dienstag, 15. Nov. um 19 Uhr ins Gemeindehaus**. Da können wir überlegen, welches Stück wir nehmen und wer welche Aufgaben übernehmen mag.

Ich freue mich auf ein Team mit Spaß und guter Laune.

Pfarrerin Weichert



## Minigottesdienst

Samstag, jeweils 10.00 Uhr

14. Sept. Zeitlofs Kirche

26. Okt. Zeitlofs Kirche

30. Nov. Zeitlofs Kirche



## Kindergottesdienst

In **Zeitlofs** kann zZ leider kein Kinder-Gottesdienst stattfinden. Termine für **KiGo Rupboden** bitte bei Karin Richter erfragen, Tel. 930 91 20.

## Präparanden

Präparandenunterricht ab 18. Sept. jeden Mittwoch 16:00 – 17:00 Uhr  
Am **Freitag, den 20. Sept.** ab 16:00 Uhr **Präparandentag mit Übernachtung** bis Samstag ca 12:00 Uhr

-> **Kennenlernen über Nacht**

Wir wollen spielen, kochen, essen, Quatsch machen, eine Nachtwanderung und Kirche bei Nacht erleben, und das alles gemeinsam mit Pfr. Kirchner und Pfrin Weichert und den Konfi-Teamern.

## Konfirmanden

Im Evangelischen Gemeindehaus in Bad Brückenau, Bahnhofstraße neben der Friedenskirche:

Konfirmandenunterricht ab 18. Sept. wieder Mittwochs 17:15 - 18:15







## Sucht ist kein Einzelschicksal.

In Bayern leben schätzungsweise 1,4 Mio. Menschen, die entweder alkoholabhängig sind oder Alkohol in riskanter Weise konsumieren. Klinisch relevanter Medikamentenmissbrauch liegt bei ca. 180.000 Menschen vor, wobei ein problematischer Medikamentenkonsum weitaus verbreiteter ist. Bei etwa 97.000 Personen zeigt sich ein missbräuchlicher Konsum von Cannabis. In Bayern gelten aktuell 37.000 Menschen als pathologische Glücksspielsüchtige, weitere 34.000 zeigen ein problematisches Spielverhalten.

70% der Spenden verbleiben direkt im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit vor Ort. 30% der Spenden werden vom Diakonischen Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern eingesetzt. Hiervon wird auch das Infomaterial für die Öffentlichkeitsarbeit finanziert.

Weitere Informationen zum Sammlungsthema erhalten Sie im Internet unter

[www.diakonie-bayern.de](http://www.diakonie-bayern.de), bei Ihrem örtlichen Diakonischen Werk sowie beim Diakonischen Werk Bayern, Frau Heidi Ott, Tel.: 0911/9354-439, [ott@diakonie-bayern.de](mailto:ott@diakonie-bayern.de)

**Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.** Stichwort: **Herbstsammlung 2018**

Spendenkonto: IBAN DE20 5206 0410 0005 2222 22, BIC GENODEF1EK1,

Spendenhotline: 0800 700 50 80

(der Anruf ist gebührenfrei aus dem deutschen Festnetz)

Impressum: Herausgegeben und verantwortlich im Sinne des Presserechtes:

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Zeitlofs

Baumallee 4 • 97799 Zeitlofs • Tel.: 09746 / 240 • Fax: 09746 / 12 44

• eMail: [pfarramt.zeitlofs@elkb.de](mailto:pfarramt.zeitlofs@elkb.de)

Auflage 400 Stück, erscheint vierteljährlich • Druck: Schneider Druck, Pinneberg

Verteilung: gratis durch Präparanden, Konfirmanden und Helferinnen.

**SPENDEN WILLKOMMEN!**

Spendenkonto Evang.- Luth. Kirchengemeinde Zeitlofs, VR-Bank Bad Kissingen

IBAN: DE67 7906 5028 0001 2159 49 • BIC: GENODEF1BRK